

Werdenberger & Obertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

DONNERSTAG, 5. SEPTEMBER 2013 | NR. 206 | AZ 9470 BUCHS | CHF 2.50

ANZEIGE

RAUMPARTNER
Nachhaltige Immobilienberatung
**Verkauf – Bewertung – Beratung
von Liegenschaften**
kontakt@raumpartner.ch – 081 740 11 20
Klaus Schneeberger, 079 207 70 82

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN

144. JAHRGANG www.wundo.ch
REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 02 01, redaktion@wundo.ch
LESERZAHL: Täglich 21 000 (Normalauflage)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 750 02 00
INSERATE: Publicitas, Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21,
buchs@publicitas.ch

LOKAL

**Zum grossen Jubiläum
herrscht am Schaf-
markt drei Tage lang
Hochstimmung.** SEITE 5

LOKAL

**Culinarium startet die
Werdenberger Wochen
«Genuss schmeckt
hier».** SEITE 7

ANZEIGE

HEIZEN MIT ÖL.
MMB
Mineralöl Metzger AG Buchs
Telefon 081 756 60 30

Vom Tauchlehrer zum Wanderleiter

Buchs. – Schon als Bub war Martin Gabathuler bei den sonntäglichen Wanderungen von der Bergwelt der Alvierkette fasziniert. Später lernte er das Tauchen und war während 25 Jahren der Natur unter Wasser verfallen. Während fünf Jahren arbeitete er als Tauchlehrer in Ägypten, Griechenland und auf den Malediven, wo er Gäste durch die Unterwasserwelt führte. Heute absolviert der Buchser die Ausbildung zum diplomierten Wanderleiter. Der W&O begleitete ihn auf einer Wanderung auf den Säntis und staunte. (db) SEITE 3

Schliessung darf kein Tabu sein

Ostschweiz. – Die St. Galler Ärzte nehmen die Spitalplanung der Regierung ins Visier. Sie fordern ein umfassendes Konzept über die Gesundheitsversorgung. Spitalschliessungen, so die Ärzte, dürfen kein Tabu mehr sein. «Es kann nicht sein, dass jede Region, unabhängig von der Effizienz, ihr Spital behalten soll.» (wo) SEITE 4

Budget ist unter Dach

Das Budget 2013 der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach ist nun endlich unter Dach. Marlies Schmidt-Aebi aus Haag wird bis auf Weiteres als Pfarrverweserin amten.

Azmoos. – Kurator Rolf Hanselmann konnte gestern Abend 61 Stimmberechtigte zur ausserordentlichen Kirchbürgerversammlung begrüßen. Ihm ist es in der Zwischenzeit gelungen, mit Marlies Schmidt-Aebi aus Haag «der verwaisten Pfarrstelle ein Gesicht zu geben». Marlies Schmidt, die sich kurz vorstellte, arbeitet als

Spitalpfarrerin in Altstätten und Grabs und hat ihre Arbeit am 12. August aufgenommen.

Der Steuerfuss steigt

Die Kirchbürgerschaft stimmte anschliessend dem angepassten Budget 2013 mit drei Gegenstimmen zu, nachdem das Budget an der ordentlichen Bürgerversammlung im April noch abgelehnt wurde. Da die Kirchgemeinde bei einem Aufwand von 736 800 Franken aus dem Finanzausgleich der Kantonalkirche knapp 78 000 Franken beansprucht, steigt der Steuerfuss auf die von der Kantonalkirche vorgeschriebene maximale Höhe von 30 Prozent.

Jakob Federer, Organisationsberater aus Berneck, informierte als Projektleiter über den Fusionsprozess mit der Kirchgemeinde Wartau-Gretschins. Eine Projektsteuergruppe und drei Arbeitsgruppen – teilweise bereits personell besetzt – sollen die Grundlagen für die Fusionsabstimmung erarbeiten. Diese ist auf den 30. März 2014 vorgesehen.

Terminiert ist auch eine Vernehmlassungsveranstaltung am 2. Dezember dieses Jahres. Bei einem Ja zur Fusion könnte gemäss dem Fahrplan die neue Kirchgemeinde am 1. Januar 2015 ihre Arbeit aufnehmen.

Ein ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe. (ht)

G-20-Gipfel: Streit um Syrien erwartet

St. Petersburg. – Auf der Traktandenliste des heute im russischen St. Petersburg beginnenden G-20-Gipfels stehen Wirtschaftsthemen. Dominiert wird das Treffen aber voraussichtlich von der Syrien-Frage. Gastgeber Wladimir Putin sagte gestern, Russland könne einer Intervention mit UNO-Mandat zustimmen, falls Beweise für einen Giftgasangriff der syrischen Regierung vorlägen. Die USA aber sind entschlossen, ohne UNO-Mandat zuzuschlagen. Unmittelbar vor dem G20-Gipfel in St. Petersburg hat Russland den Ton im Streit mit den USA über die Syrien-Krise verschärft. Präsident Wladimir Putin warf US-Aussenminister John Kerry vor, den Kongress über die Rolle der Al-Kaida belügen zu haben. (so) SEITE 13

Neue Energiestrategie von Leuthard präsentiert

Den Energieverbrauch senken, erneuerbare Energien fördern: Bundesrätin Doris Leuthard präsentierte gestern in Bern die Eckpunkte zur neuen «Energiestrategie 2050»

Bern. – Das Ziel ist es, den Energieverbrauch zu senken und die erneuerbaren Energien auszubauen. Unter anderem soll das Fördersystem mit der Einspeisevergütung (KEV) um- und ausgebaut werden. Bei den Sparmassnahmen stehen Gebäudesanierungen im Vordergrund. Die Energiestrategie 2050 soll als indirekter Gegenvorschlag zur Atomausstieginitiative dienen, welche die Laufzeit von Atomkraftwerken begrenzen will. Der Bundesrat lehnt fixe Laufzeiten weiterhin ab. Nach 2020 soll eine Steuerreform die Förder- und Regulativmassnahmen für die Energiewende ablösen. Das Lenkungssystem soll Anreize fürs Energiesparen und umweltschonende Energieträger setzen. In der strengeren Variante wäre auch eine neue Abgabe auf Benzin geplant, die sich bis ins Jahr 2050 auf 29 Rappen pro Liter belaufen könnte. (sda/wo) KOMMENTAR SEITE 14



Bundesrätin Doris Leuthard an einer Medienkonferenz in Bern: Sie präsentierte gestern die Eckpunkte zu der neuen Energiestrategie. Bild Keystone/Peter Schneider

ANZEIGE

sinovital
traditionelle Chinesische Medizin

**Chinesische Fachkompetenz
mit Schweizer Qualität**

- Therapien ohne Chemie
- Natürlich gesund werden und bleiben
- Von vielen Krankenkassen unterstützt

Sinovital Zentrum für TCM
Bahnhofstrasse 34
T 081 740 00 31
www.sinovital.ch

HEUTE

Lokal	3–9, 11
Ostschweiz	4
Schaufenster	6
Fernsehen & Radio	10
Wetter	11
Tagesthema	13
Inland	14
Ausland	15
Tagesrätsel	16
Wirtschaft	17
Börse	18
Sport	19–22
Boulevard	24



KOMMENTAR

DER LACKMUSTEST STEHT NOCH BEVOR

Von Hanspeter Guggenbühl

Die Energiewende kommt unweigerlich. Denn unser heutiges System basiert auf Ausbeutung von Rohstoffen, die irgendwann zur Neige gehen. Aber wir haben die Wahl: Wir können die Wende passiv erleiden oder aktiv gestalten. Die Landesregierung bevorzugt die Gestaltung. Sie hat gestern eine weitere Etappe auf dem langen Weg zurückgelegt: Mit der Botschaft zur «Energie-

strategie 2050» bestätigt der Bundesrat im Wesentlichen die bisherige Stossrichtung. Doch er hat die Vorlage nach der Vernehmlassung in manchen Details konkretisiert und verbessert.

Jetzt ist das Parlament am Zug. Eine harte Auseinandersetzung ist programmiert: Linke und Grüne wollen die Wende beschleunigen. Dazu gehört die Laufzeitbegrenzung für die alten Atomkraftwerke; dank Initiative der Grünen

kann das Volk über diese Grundsatzzfrage direkt entscheiden. Bürgerliche Parteien und Wirtschaftsverbände hingegen bremsen. Sie wollen die Vorlage der Regierung verwässern oder ganz versenken. Diese Schwächung oder Verzögerung der unausweichlichen Wende ist fatal. Denn sie verlagert und verschärft langfristig die Probleme der Energieversorgung.

In einem Punkt ist die bürgerliche Kritik allerdings berechtigt:

Die Energiestrategie des Bundesrates ist bürokratisch und baut zu stark auf staatliche Förderung. Dieser Mangel lässt sich beheben, wenn Regierung und Parlament möglichst bald eine Lenkungsabgabe auf Energie einführen. Diese marktkonforme Lenkung kann einen Grossteil der bisherigen Fördermassnahmen und Subventionen ersetzen. Ob das im Parlament eine Mehrheit findet? Auch dieser Lackmустest steht noch bevor.